



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Dreyfache Glory Deß heiligen Vatters Jgnatii/ Der Societät
Jesu Stiffers**

Pottu, Nicolao

Mayntz, 1710

VD18 13562258

Etliche Ubungen/ so zu der Nachfolg Christi Jnsonderheit dienen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42891

Gebet des H. Ignatii.

Worin man sich dem Reich Christi
gänglich unterwirfft.

D Höchster König/ und HErr aller Dingen/ ich wiewohl deines göttlichen Angesichts allerdings der unwürdigst/ jedoch auß Vertrauen/ deiner Gnad/ und göttlichen Befehls/ ergib/ und opffere mich dir völlig auff. Alles/ was ich hab/ daß unterwirff ich ganz deinem göttlichen Willen: bekenne auch vor deiner unendlichen Güte/ und vor der Glorwürdigen Jungfrau deiner Mutter/ und dem ganzen himmlischen Heer/ daß dich sey mein Verlangen/ gänglicher Will/ und endlicher Schluß/ [so fern es zu deiner grösseren Ehr/ und meiner Seelen Heyl gereichet] daß ich dir so nah/ als es immer seyn kan/ folge/ und gleichförmig werde in Uebertragung allerhand Unbilden/ und niedrigen Zufällen/ mit wahrer vollkommener deß Geits/ ja auch würcklicher zeitlicher Armuth/ wanns nur deiner heiligsten Majestät gefällig/ mich zu einem solchen Stand zu beruffen und auffzunehmen. Amen.

Etliche Übungen.

So zu der Nachfolg Christi insonderheit dienen.

Nachdem ein Seel durch obgesetzte Übungen vom Reich Christi zur Lieb und Nachfolg ihres himmlischen Königs in gemein bewegt worden/

worden/ ist jezund noch weiter vonnöthen/ daß dieser Enffer und Fürsaz in sonderbahren Zuständen/ verrichtungen und Tugend-Wercken erneuert und fortgesetzt werde. Dieses aber geschieht auff zweyerley Weiß/ erstlich wann man zuvor/ ehe man ein Werk verrichtet/ bey sich betrachtet/ wie Christus solches verrichtet hab/ und ihm vornimt/ solches auff gleiche Weiß bey fürfallender Gelegenheit zu verrichten. Zweytens wann man würcklich in einer Handlung begriffen ist/ und alsdann seine innerliche Augen auff ihn richtet/ umb zu sehen/ wie ers in dergleichen Wercken auff dieser Weltgemacht hat/ ihm nachzumachen; gleichwie ein Mahler der ein Contrefait außarbeitet/ immerdar seine Augen wiederum auff das Original wirfft.

Zu diesem End stellt der H. Ignatius das Leben Christi vor Augen/ und lehret unterschiedliche Weiß/ daß selbige zu betrachten/ bevorab daß man in einem jeden Geheimnuß die Personnen/ die Wort/ und die Werk bedencke/ und seinen Lebens-Wandel darnach einrichte.

Weilen aber diese Weiß das Leben Christi zu betrachten ein grössere Fähigkeit erfordert/ die in vielen nicht gefunden wird/ indem sie sich in einem Geheimnuß mit ihren Gedanken nicht lang auffhalten können/ wollen wir solchen Seelen allhier ein leichtere Weiß auß eben den geistlichen Übungen des H. Ignatii vortragen/ welche der H. Bather die erste Weiß zu betten nennet/ und wollen solche auff das gegenwertige Vorhaben einrichten. Es pflegte

526 3. Theil/ 2. Cap. Weeg der Erleuchte.
der S. Franciscus Xaverius die erste Weiß
zu betten allen Seelen/ welche er leitete/ ange-
befehlen/ dergestalten/ daß er ihnen auch viel-
mahl an statt einer Buß aufferlegte/ sich Früh
und Abends ein zeitlang darin zu üben. Di-
rect. in Exerc. c. 37. n. 7.

Was die erste Weiß zu betten sey?

Die erste Weiß zu betten bestehet in diesem/ daß man nach gethanen Vorgebett/ die Gebott Gottes/ oder die 7. Hauptsünd/ die 7. Kräfte der Seel/ die 5. Sinn 2c. ordentlich durchgehe/ und in einem jeden Gebott kürlich erforsche/ wie man solches gehalten oder übertreten. Wie wohl oder übel man diese Kräfte der Seel/ oder diesen Sinn gebraucht; und so man Fehler findet/ soll man Reu darüber erwecken/ und Besserung vornehmen. Endlich wird alles beschlossen mit einem Gespräch/ und Vatter unser.

Damit aber diese Weiß zu betten desto anmüthiger und kräftiger sey/ können wir uns/ wie der Heil. Ignatius anmercket/ darbey das Exempel Christi zur Nachfolg vorstellen/ und unseren Wandel mit seinem vergleichen/ und nach demselben reguliren und verbessern.

Auff solche Weiß können wir durchgehen die 8. Seligkeiten; Die 7. Werk der Barmherzigkeit; Die 7. Bitt des Vatter Unser; die Werk/ die wir täglich zu verrichten haben; Ein Ordens-Person ihre Gelübden und Regeln 2c. und können sehen/ wie wir uns in allem diesen nach dem Exempel Christi verhalten haben/ und hinführo verhalten wollen.

Wie

Wie man die erste Weis zu betten für die Nachfolgung Christi gebrauchen könne?

He man diese Übung anfangt/gedenckt man bey sich selbst/ was man vorhabe/ und mit wem man reden wolle. Darauß folgt das Vorgebett/ wie sonst. Sonderlich begehrt man Gnad/ den grossen Abgang der Tugenden in uns zu erkennen/ und selbigen durch fleisige Nachfolg der Tugenden Christi zu ersetzen.

Erstlich nehme vor dich eine von jenen Tugenden/ welche du erforschen willst/ und bedencke kurglich/ worin solche bestehe/ und wieviel dir daran gelegen sey/ solche zu erlangen: oder wie der Gebrauch dieses Sinns müsse beschaffen seyn.

Zwentens mercke auff/ wie Christus solche Tugend geübt; Wie er solchen Sinn/ zum Exempel/ die Augen gebraucht/ entweder in einem gewissen Geheimnuß/ als in seiner Menschwerdung/ in seiner Geburt 2c. oder in seinem gangen Leben; nachdem es die Materi/ oder dein Andacht und Vorhaben erfordert. Du kanst dich auch erinnern/ was Christus hiervon gelehrt hat. Item wie sein allerheiligste Mutter/ oder sonst ein Heiliger ihn hierin nachgefolget habe.

Drittens wende die Augen auff dich/ und sehe/ wie du in vorfallenden Gelegenheiten solches Tugend-Werck übest; solchen Sinn gebrauchest 2c. Halte die Werck Christi als ein Regel und Richtschnur gegen die Deinige/ und so du befindest/ daß deine Werck Mangelhaftig/ und denen Wercken Christi sehr un-

gleich seynd/ bereue deinen Fehler/ und begehre
Gnad/ solchen hinführo nach dem Exempel
Christi zu bessern.

Spreche darauff. Die Seel Christi zc. und
schreite zu der andern Tugend auff gleiche
Weis. Beschliesse die ganze Übung mit einem
Gespräch.

Gleiche Form kanstu halten/wann du ver-
langest der Heil. Jungfrauen Maria nachzu-
folgen/welches auch ein sehr nützliche Andacht
ist/ und kan an ihren Fest-Tagen gebraucht
werden.

In Vorgebett befielt man sich dieser gött-
lichen Mutter/damit sie uns von ihrem liebsten
Sohn unsere Bitt erhalten wolle. Im ersten
Punct verhaltet man sich/wie oben gemeldet.
Im zwayten bedenckt man/wie sie diese oder
jene Tugend geübt/ ihre Sinn gebraucht zc.
Im dritten vergleiche deine Werck mit ih-
ren zc. Ave Maria. Gespräch.

Erste Übung für die Nachfolgung Christi.

Von der dreyfachen Schuldigkeit ei-
nes Menschen.

In jeder Mensch hat ein dreyfache Schul-
digkeit/ nemlich 1. gegen Gott. 2. Ge-
gen den Nächsten. 3. Gegen sich selbst.
Gegen Gott muß er sich gottselig; gegen den
Nächsten gerecht; gegen sich selbst nüchtern
halten. Christus ist auff diese Welt kommen
uns mit seinem Exempel zu lehren/ wie wir
dieser dreyfachen Schuldigkeit sollen ein Gnu-
gen

gen thun. Und hat er solcher Unterweisung schon ein Anfang gemacht in seiner Empfängnis/ und noch in Mutterleib. Es ist erschienen die Gnad Gottes unsers Seligmachers allen Menschen / und hat uns gelehrt/ daß wir sollen absagen dem ungöttlichen Wesen / und den weltlichen Lüsten; und nüchtern/ und gerecht/ und gottseliglich in dieser Welt leben ad Tit. 2. v. 11. Damit du nun diese dreifache Schuldigkeit obbedeuter massen betrachten könnest/ verhalte dich folgender Weis.

Vorgebett wie am 475. Blat.

I. **E**rstlich nehme vor dich deine erste Schuldigkeit gegen Gott / nemlich gottselig leben. Dieses aber bestehet in dem 1. daß du Gott als deinen ersten Ursprung / und dein bestes Ziel und End ehrest / das ist/ ehrerbittsam mit ihm/ als der aller Orthen zugewandt ist / wandlest. 2. Daß du ihn lobest nicht allein mit dem Mund / sondern auch mit dem Verstand/ das jenig hoch schätze/ was er hoch schätzt 2c. 3. Daß du ihm dienest/ das ist/ seinem Willen gehorsamest.

Trocyrens erwege / wie Christus solche Gottseligkeit gegen seinem Vatter geübt. 1. Hat er von dem ersten Augenblick seiner Empfängnis ihm die höchste Ehrerbittsamkeit erzeigt/ indem er seine unendliche Mayestät allzeit vor Augen gehabt. Providebam Dominum in conspectu meo semper. Psalm. 15. 2. Sein gange Beschäftigung / auch im Mutterleib /

war

war Gott loben/ seine Anschlag gut heissen:
und 3. seinem Willen gehorsamen. Im An-
fang des Buchs ist von mir geschrieben/
daß ich deinen Willen verrichten soll.
Mein Gott/ ich hab auch gern gethan:
und dein Gesetz ist mitten in meinem
Hertzen. Psalm. 39. Ich thue allzeit/ was
ihm gefällig ist. Joan. 8.

Drittens fehre deine Augen auff dich
selbsten/ und erforsche/ wie deine Gottseligkeit
beschaffen sey: durchgehe dein Weiß zu leben
von früh Morgens an bis Abend/ und sehe ob
du in der Gegenwart Gottes / und ehrerbie-
sam vor ihm wandlest; Wie du Gott lobest
und schäzest; Wie du seinen Willen erfülltest.
Und so du einen Mangel findest / nehme dir
vor/ solchen durch das Exempel Christi zu ver-
besseren. Begehre Gnad darzu/ und spreche ein
Vatter Unser/ oder die Seel Christi zc.

II. Darauf schreite zu deiner andern Obligation
welche in diesem bestehet/ daß du gegen
deinen Nächsten gerecht lebest/ das ist/ nach
der Regel der Gerechtigkeit/ welche gebietet/
daß du dich eben also gegen deinen Nächsten
verhaltest/ gleich wie du willst/ daß er sich ge-
gen dir verhalten soll.

2. Bedencke wie überflüssig Christus solche
Regel erfüllet hat/ welcher nicht Kommen
ist ihm dienen zu lassen/ sondern zu die-
nen. Matt. 20.

3. Erforsche/ wie du dich ditzfalls gegen dei-
nem Nächsten/ nemlich gegen deine Vorgesetzte/
gegen

I. Übung für die Nachf. Christi. 531

gegen deines gleichen/ gegen deine Untergebene verhalteſt. Gehe dir entgegen das Exempel Christi/ und mach einen Vorſag/ deine Fehler zu beſſern ꝛc. wie oben.

III. Erforsche auff gleiche Weiße dein dritte Schuldigkeit gegen dich ſelbſten/ daß du nemlich nüchtern lebeſt/ daß iſt/ daß du die Begierden deiner Natur mäßigeſt/ und derſelbigen nur ſo viel von den Güthern dieſer Welt zu laſſeſt/ als dir zu Erreichung deines Ziel und Ends befürderlich iſt. Im übrigen mache es/ wie oben.

Im Geſpräch begehre von Gott/ zu Erfüllung deiner dreyfachen Schuldigkeit/ jenen guten Geiſt/ welcher denen/ die ihn begehren/ verſprochen iſt Luc. 11. und von dem H. David Pfalm. 50. mit dreyfachen Nahmen genennt wird/ Spiritus Sanctus ein heiliger Geiſt: Spiritus rectus, ein auffrichtiger Geiſt: Spiritus principalis ein fürnehmer oder ein Fürſtlicher Geiſt. Durch den Heiligen Geiſt lebeſt du gottſelig gegen Gott: Durch den auffrichtigen Geiſt gerecht gegen den Nächſten: Durch den fürnehmen Geiſt nüchtern gegen dich ſelbſten/ als durch welchen du dich/ und deine unordentliche Begierden beherzcheſt.

Zweyte Übung.

Für die Nachſolung Christi in den 8. Seligkeiten/ welche er in ſeiner Geburt geübt.

Vorgebett.

Herr Jeſu Chriſt/ der du uns die acht Seligkeiten in dem Stall mit deinem heiligen Exempel/

Exempel/ und hernach auff dem Berg in
Worten gelehrt hast/ verleyhe mir dein göt-
liche Gnad/ diese himmlische Lehr wohl zu faß-
sen/ und deinem heiligen Exempel würdiglich
nachzufolgen/ Amen.

I. Selig seynd die Armen im Geist:
dann ihr ist das Himmelreich. Matt. 5.

Alhier erwege nach obgemeldter Form
1. worin die Evangelische Armuth im Geist
bestehet/ nemlich darin/ daß einer umb Gottes
Willen alles auff ewig verlasse/ und den Ab-
gang zeitlicher Dingen gern übertrage: oder
wo er die zeitliche Güther würcklich nicht ver-
lassen kan/ zum wenigsten sein Herz und Affe-
ction darvon abziehe/ und wünsche mit Christo
arm zu seyn.

2. Gehe/ was massen Christus solche Ar-
muth geübt/ welcher da er reich war/ ist er
umb unsertwillen arm worden. 2. Cor. 8.
Mercke auff/ was für einen Abgang aller Ge-
mächlichkeiten er in dem Stall leide.

3. Vergleiche dein Tractament mit dem
seinigen. Erforsche ob du den Abgang zeit-
licher Dingen mit Geduld übertragest/ wie
Christus: und ob du nicht den Reichthumen
unordentlich anhangest/ oder begierig darnach
trachtest. Erwecke ein Begierd zur Armuth
im Geist; mach einen Vorsatz zc. Die Seel
Christi/ oder Bitter Unser. Hierauff schreibe
zur andern Seligkeit.

II. Selig seynd die Sanfftmüthigen:
dann sie werden das Erdreich besitzen.

I. Die Evangelische Sanfftmuth bestehet
darin/

II. Übung für die Nachf. Christi. 533

darin/ daß einer die Bewegung des Zorns
umb Gottes Willen untertrücke/ und mit
Ruh und Fried des Herzens alles übertrage/
was ihm zuwider geschieht.

2. Betrachte/ wie Christus solche Sanft-
muth geübt/ da er von der Herberg aufge-
schlossen/ in den Stall zu allerhand ungema-
chen verwiesen worden 2c.

3. Setze entgegen deinen Zorn/ und ma-
che es in übrigen nach obiger Form.

III. Selig seynd die da weinen und
leyd tragen: dann sie werden getröstet
werden.

1. Das Evangelische Weinen bestehet in
dem/ daß man sich betrübe wegen des grossen
Verlusts/ welchen wir durch unsere Sünden
erlitten/ in dem wir dardurch Gott unser ein-
ziges und höchstes Gut/ seine Gnad und
Freundschaft verlohren.

2. Schaue an die Zähren des göttlichen
Kinds/ welche es für unsere Sünden/ und
Elend vergießet.

3. Erwege hingegen dein Unempfindlich-
keit in deinen eignen Ublen/ und deine üppige
Freud in bösen Sachen. 2c. wie oben.

IV. Selig seynd die Hunger und Durst
nach der Gerechtigkeit haben: dann sie
werden ersättiget werden

1. Dieser Hunger und Durst bestehet in
einer wahren Begierd guts zu thun/ und die
Ehr Gottes in sich/ und in anderen zu befür-
deren.

2. In Christo ist diese Begierd allzeit ge-
wesen:

wesen: Sic nos decet implere omnem Justitiam.
Matt. 3. Also gebühret sichs/ daß wir alle
Gerechtigkeit erfüllen.

3. Sehe/ wie dein Eyffer im Guten zuzunehmen beschaffen sey. 2c.

V. Selig seynd die Barmherzigen/
dann sie werden Barmherzigkeit erlangen.

1. Diese Evangelische Barmherzigkeit muß drey Stück an sich haben. Sie muß sich erstrecken 1. auff alle Nothleidende/ auch auff deine Feind. 2. Auff alle ihre Nothen und Anliegen. 3. Ohne Hoffnung einer zeitlichen Wiedergeltung.

2. Wie vortrefflich hat Christus solche geübt?

3. Wie du? 2c.

VI. Selig seynd die eines reinen Herzens seynd/ dann sie werden Gott anschauen.

1. Durch das Herz werden allhier verstanden die drey Kräfte der Seelen. Die Gedächtnuß ist rein/ wann sie den eiteln Gedanken und Einbildungen/ welche sie von Gott abführen können/ keinen Platz gibt. Der Verstand ist rein/ wann er von falscher Lehre/ schädlichen Fürwitz/ unbesonnenen Anschlägen/ verkehrten Urtheilen gesäubert ist. Der Will ist rein wann er sich nicht allein von Sünden/ sondern auch von allen unordentlichen Anmüthungen gegen Fleisch und Blut/ auch von der Begierd jemand außser Gott in seinem Leben zugefallen/ enthält.

2. Erwege die Keinigkeit des Herzens Christi 2c.

3. Sehe

3. Setze entgegen daß Deinige / das ist / deine Kräfte der Seelen / und begehre / daß selbige durch die Gnad / Lehr und Exempel Christi gereiniget werden 2c. Die Seel Christi 2c.

VII. Selig seynd die Friedsamten / dann sie werden Kinder Gottes genennt werden.

1. Dieser Fried muß gehalten werden mit Gott durch Vermeydung der Sünden: mit dem Nächsten durch Übertragung seiner Bürden: mit sich selbst durch Beherrschung der unordentlichen Anmüthungen.

2. Christus der Fürst des Friedens hat uns diesen dreyfachen Frieden mit sich auff die Welt gebracht. Dahero haben die Engel solchen bey seiner Geburt verkündiget.

3. Erforsche wie du bißhero diesen dreyfachen Frieden gehalten / und hinführo nach dem Exempel Christi halten wollest. Die Seel 2c.

VIII. Selig seynd / die Verfolgung leiden umb der Gerechtigkeit willen: dann ihr ist das Himmelreich.

1. Diejenige leiden Verfolgung umb der Gerechtigkeit willen / welche / weilen sie nicht nach der Welt Art / sondern nach dem Willen Gottes / und nach dem Exempel Christi / mächtig / gerecht / und göttlich leben wollen / deswegen gehäßt / verlacht / geschmähet und getruckt werden; doch durch alle diese Beschwerden und Unbilden / von dem Guten nicht ablassen.

2. Beschau das Exempel Christi / und 3.

M m

deit

536 3 Theil/ 2. Cap. Weeg der Erlauchte.
dein Leben dargegen 2c. Gespräch über die
8. Seligkeiten.

NB. Gleichwie du in dieser Übung dir son-
derlich hast vorgestellt das Exempel Christi/
welches er in seiner Geburt hinterlassen/ also
kannst du auch für dich nehmen das übrige Leben
Christi/ oder sein heiliges Leiden. Item kannst du
dir zu bequemer Zeit das Leben der seligsten
Jungfrauen MARIE zur Nachfolg vorstellen.

Dritte Übung.

Über das Vatter Unser/ für die
Nachfolgung Christi.

Vorgebett.

E Zelle dir Christum vor/ wie er als ein
Kind in der Krippen zwischen dem Vieh
liegend/ jenes vortrefflich Gebett/ welches er
uns nachgebends mit seinem göttlichen Mund
gelehrt/ anjeko mit dem Herzen zu seinem
Vatter im Himmel gesprochen.

1. In der ersten Bitt/ *Seheiliget* werde
dein *V. hm*/ erwege/ wie dieses göttliche Kind
von ganzem Herzen die Heiligung und Ver-
ehrung des göttlichen Namens/ als sein eignes
Werk hab auff sich genommen / und sich und
sein ganzes Leben und Todt darzu auffgeopf-
fert.

2. Wie es gewünscht und gebetten/ damit
auch Gott von allen Menschen als seinen
Brüdern erkennt/ gelobt/ geehrt und geliebt
werde.

3. Wie es all sein Thun und Lassen/ sein
Armuth/ Schmerzen/ Verachtung/ Müh und
Arbeit/

Arbeit/ vom ersten Augenblick seiner Empfängnuß an bis zum Todt/ zu der Heiligung und größten Ehr Gottes gerichtet. Hierauß vereinige dein Herz mit dem Herzen Jesu/ und spreche auß seinem Geist: Geheiliget werde dein Nam. Und 1. nimm die Heiligung und Verehrung Gottes als dein eignes und vornehmstes Geschäft von ganzem Herzen auß dich/ und zu dessen Befürderung opfere dich und alle deine Kräfte gänzlich auß.

2. Verlange/ und bitte Gott inbrünstig/ daß er ebenfals von deinen Nächsten/ sonderlich die dich einiger Massen angehen/ erkennt/ und geliebt werde.

3. Zu diesem Ziel und End richte alle deine Werk/ und dein ganzes Leben/ damit Gott von uns geheiliget/ das ist/ heiliglich tractire werde.

Erforsche/ wie du dich hithero in diesen Stücken verhalten; bereue dein Nachlässigkeit; und mache einen Vorsatz hinführo nach dem Exempel Christi die Ehr Gottes eifriger zu suchen. Spreche darauff ein Vater Unser.

II. In der zweyten Bitt/ zukomme dein Reich/ erwege 1. mit was Demuth das Kindlein Jesus alle Kräfte seiner Seelen/ und sein ganze Menschheit dem Reich und der Beherrschung seines ewigen Vatters unterworfen.

2. Wie es verlangt und gebetten/ daß alle Menschen sich ebenfals dem Reich und der Beherrschung Gottes freiwillig unterwerffen mögen.

M m 2

3. Wie

3. Wie dieses göttliche Kind schon dazumal sich in der That selbstken bemühet/ dieses geistliche Reich in der Welt aufzurichten/ und mit was für grossen Beschwärmussen es angefangen/ die Feind dieses Reichs zu bestreiten und zu überwinden.

Hierauff vereinige wiederum dein Gebett mit dem Gebett dieses Kinds/ und unterwerffe dich völlig der Beherrschung Gottes/ spreche inbrünstig: zukomme dein Reich/ über mein Gedächtnuß/ Verstand/ Willen: über meinen Leib/ 5. Sinn 2c.

2. Begehre auch solches für andere.

3. Nehme dir für/ wider die Feind dieses Reichs/ nemlich wider die unordentliche Begierden/ so das Fleisch/ die Welt/ und der Teufel in dir wider Gott erwecken/ unverdroßten zu streiten. Vatter Unser.

III. Auf gleiche Weisß übe dich in übrigen 5. Bitten. Zu lest halte ein Gespräch: zu der Mutter Gottes. 2. Zu dem Kind. 3. Zu dem Vatter.

NB. Ein andermal kanstu an statt der Geburt Christi vor dich nehmen ein anders Geheimnuß/ zum Exempel die Creuzigung/ und kanst dir Christum vorstellen/ wie er bloß am Creuz/ zwischen zween Mördern auff der Scherelstatt hangend/ seinen Vatter im Himmel anredet/ und ihm die sieben Bitt/ uns zum besten/ vortragt. Dann er ist/ Welcher in den Tagen seines Fleisches gebett und flehen zu dem/ der Ihn vom Tode erretten könnte/ mit einem starcken Geschrey/ und mit

mit Thränen auffgeopfert hat/ und ist erhört worden/ wie es seiner seiner Ehren wohl geziemet hatte. Hebr. 5.

Vierte Übung.

Für die Nachfolgung Christi in den Wercken der Barmherzigkeit.

Vorgebet wie oben.

I. Gedencke/ wie hoch du/ wegen deiner Armseligkeit/der Barmherzigkeit Gottes bedürfftig seyst. Diese aber wirstu nicht erlangen/ es sey dan/ daß du selbige gegen deinen Nächsten übest. Dann es wird das Gericht ohne Barmherzigkeit über den ergehen/ der nicht Barmherzigkeit geübt hat. Jac. 2. Und Christus wird am Jüngsten Tag den Außerwehltten das Himmelreich wegen erwiesener Barmherzigkeit zusprechen/ und die Verworffene wegen der Unbarmherzigkeit zum ewigen Feuer verdammen.

Es seynd aber 7. leibliche Werck der Barmherzigkeit 1. die Hungerige speisen. 2. Die Durstige träncken. 3. Die Nackende bekleiden. 4. Die Frembde beherbergen. 5. Die Krancke besuchen. 6. Die Gefangene erledigen. 7. Die Todten begraben.

II. Erwege nach der Ordnung/ wie Christus solche Werck/ so wohl leiblicher als geistlicher Weiß/ geübt. Und zwar erstlich/ wie er die Hungerige gespeiset nicht nur mit Vermehrung des Brods in der Wüsten/ sondern auch mit seinem eignen Fleisch in dem hochwürdig-

340 3. Theil / 2. Cap. Weeg der Erleuchte
ten Sacrament des Altars / mit dem Wort
Gottes mit seiner Gnad 26 /

III. Erforsche / wie du ein jedes Werk der
Barmherzigkeit bishero geübt / und wie du es
hinführo nach deinem Vermögen mit der
Gnad Gottes üben wollest. 26. Die Seel
Christi.

Auff gleiche Weis kanstu dich üben in den
7. geistlichen Wercken der Barmherzigkeit /
welche da seynd 1. die Sünder straffen. 2.
Die Unwissenden lehren. 3. Den Zweiffel-
haftigen recht rathen. 4. Für die Lebendige
und Todte Gott bitten. 5. Die Betrübten
trösten. 6. Das Unrecht gedultig leiden. 7.
Denen / so uns beleidigen / gern verzeihen.

Ein andächtige Weis / Barmherzigkeit
von Christo zu begehren.

Damit du besser lernst / wie du dich inner-
lich mit Gott beschäftigen / und deine
Armseligkeit ihm vortragen / und Hülf darge-
gen begehren sollest / so magstu dich folgender
Weis nützlich bedienen.

Verfüge dich zu Christo deinem Heyland /
bevorab in dem H. Hochwürdigen / oder zur
Zeit der H. Communion / stelle ihm vor dein
grosse Armseligkeit / und sprich mit dem H.
David Psalm. 41. Abyssus abyssum invocat,
ein Abgrund rufft den andern an / nem-
lich der Abgrund der Armseligkeit den Abgrund
der Barmherzigkeit / und begehre inständig /
daß er nach seiner grossen Barmherzigkeit sich
deiner erbarmen / und an dir dürfftigsten
Creatur

VI. Übung für die Nachf. Christi. 541

Creatur die 7. Werck der Barmherzigkeit
üben wolle-

1. Stelle ihm vor die grosse Hungersnoth/
welche dein Seel leidet/ und spreche mit dem
verlohrnen Sohn Luc. 15. Fame pereo. Ich
sterbe hungers; nicht als wann in der H.
Kirchen ein Mangel der Seelen Speiß wäre/
sondern weisen du auß Verdruß/ derselbigen
nicht genießest/ und nur nach den Trebern der
weltlichen Vergnügungen/ welche doch die Seel
nicht erfruchten/ trachtest Bitte derohalben/
daß dich Christus speise und erquicke sowol mit
dem Brod des göttlichen Worts/ und des H.
Gebetts/ als auch mit seinem zarten Fronleich-
nam/ und daß du mit wahrer Begierd und
geistlichen Lust diese kostbare Speisen genieß-
est/ und also in allen Guten wachsen mögest.

2. Stelle ihm vor die Dürre und Mattig-
keit deiner Seelen/ und begehre von ihm mit
dem Wasser der himmlischen Weisheit/ mit
den Trüb Zähren/ mit dem Wein der göttlichen
Lieb/ und zuserst mit seinem kostbaren
Blut getränkert und gelabet zu werden.

3. Damit er deine Blöße mit seinen Ver-
diensten und Tugenden bedecke.

4. Weilen du nicht findest/ wo du ruhen
könnest/ bitte/ daß er dich in der Wunden sei-
ner offenen Seiten/ oder seines allerheiligsten
Hergens beherberge.

5. Zeige ihm als einem Arzt alle deine
Schwachheiten und Wunden/ so wohl der See-
len/ als der 5. Sinnen/ und begehre geheylt zu
werden.

M m 4

6. Bitte

6. Bitte deinen Erlöser / daß er die Band deiner eignen Lieb/ und der Sünden/ und böser Gewohnheiten zerreiße/ und dich von solcher Gefangenschaft erledige.

7. Daß du allen irdischen Begierden absterbest/ und dein Leben in Christo verborgen sey. 2c.

Darnach kanstu schreiten zu den geistlichen Wercken der Barmhertzigkeit/ und begehren/ daß er auch solche an dir üben wolle/ nemlich/ wann du sündigest/ dich vätterlich straffen/ damit du in Sünden nicht verharrest/ oder wiederum drein fallest; und also fort 2c.

Sünffte Übung.

Für die Nachfolg Christi im Gebrauch der Creaturen/ bevorab der Nahrung/ Gelienger/ und Kleydung.

Unter andern Ursachen ist Christus Mensch worden/ damit er uns mit seinem Exempel den rechten Gebrauch der Creaturen lehre. Diese seynd sonderlich Nahrung/ Kleydung/ Wohnung/ Gelienger/ Schlaf 2c. welche uns in der Betrachtung vom Reich Christi vorge stellt werden. Erwege diese Stück in mehrgemeldter Form.

Vorgebete oben am 475. Blat.

1. Belangend die Nahrung/ soll ein Mensch Speiß und Tranc zu sich nehmen/ so viel notwendig ist/ das Leben und Gesundheit zum Dienst Gottes zu erhalten.

2. Erwege/ wie schlecht und gesparfam Christus

Christus sein ganzes Leben durch gespeiset. In den letzten Jahren seines Predig-Ambts hat er mit seinen Jüngern gemeinlich von Gersten-Brod/ und einem Trunk Wasser ge-
lebt.

3. Gehe wie du lebst/ und werde vor deinem König schamroth. Begehre auch Gnad/ in Speiß und Trank die rechte Maas zu halten/ worzu nachfolgendes Gebett dienet.

Gebett vor dem Essen/ welches Christus Jesu einen Bischoff gelehrt. Pennequin
in Hagoqe divini Amoris fol. 130.

Herr Jesu Christe mein Erlöser und Seligmacher/ der du willst/ daß ich diesen elenden Leib ernehre/ verseyhe mir/ daß ich ihm so viel gebe/ als nöthig ist/ dir zu dienen: damit ich nicht/ wann ich ihm etwas mehr gestatte/ meiner Seelen schade: und so ich ihm weniger/ als seyn solte/ darreiche/ denselben zu deinem Dienst untauglich mache. Gib mir/ daß ich dir nachfolge/ der du uns der Weeg/ die Wahrheit/ und das Leben worden bist.
Amen.

II. Wie hart ist Christi Gesieger/ und wie ungemächlich sein Schlaf gewesen? Zu Bethlehem lag er in einer Vieh-Krippen: In Egypten unter den Abgötteren nicht viel süßter; wie auch nachgehends zu Nazareth. Von seinen letzten Jahren haben wir Nachricht/ daß er gemeinlich auff bloßer Erden/ und zwar mehrmalen unter den freyen Himmel

mel geschlafen/ und oft die Nacht ohne Schlaf im Gebett zugebracht. Diefem Exempel halte entgegen deine Sinnlichkeit zc.

III. Betreffend die Kleidung/ erwege 1. derselbigen Ziel und End. 2. Wie Christus der König der Glory auff dieser Erd sey gekleidt gewesen. 3. Setze entgegen deine Eitelkeit/ und bedencke ernstlich wie du Christo etwas näher wöllest nachfolgen. Als die H. Elisabeth Landgr. ff in Thüringen einnahmten ihre Augen auff die Bildnuß Christi am Creuz geschlagen/ hat sie allen Geschmuck abgelegt / und hinführo schlechte Kleidung getragen.

Es ist kein Zweifel/ daß wegen Mißbrauch der Kleidung viel Menschen/ und bevorab auß dem Frauenzimmer / ewig verdambt werden/ welche durch ihren Pracht/ und Bloßtragung vielen Seelen ein Aergernuß seynd. Und weil ich herzlich wünsche / daß durch diese Erinnerung/ wenigstens etliche Beleydigungen Gottes verhütet/ und etliche Seelen vom Untergang mögen errettet werden / hab ich auß Gelegenheit der Kleidung Christi/ solchen Seelen ihr grosse Gefahr durch folgende Anmerckung sollen vor Augen stellen.

Anmerckung.

Von der Nothwendigkeit einer ehrbaren und züchtigen Kleidung.

Erste

Erste Frag.

Ob man sich durch den Kleyderpracht /
und bevorab durch das bloßtragen tödt-
lich versündige ?

1. Antwort. Wann ein Persohn sich
ziehret / oder bloß trägt mit der Meynung an-
dere dardurch zur unziemlichen Lieb zubewe-
gen / so begehet sie ein Todtsünd / und zwar ein
doppelte / nemlich wider die Keuschheit / und
wider die Lieb des Nächsten / welchem sie ein
Ursach zum geistlichen Fall ist.

2. Antwort. Wann ein Person kein
böse Meynung hat / halten etliche Lehrer dar-
für / es könne geschehen / daß sie durch eitelen
überflüssigen Schmuck / und auch durch Bloß-
tragung / so an jenem Orth gebräuchlich ist /
nicht tödtlich / sondern nur läßlich sich versün-
dige.

Aber es werden zu Vermendung einer
Todtsünd / so viel Bedingnussen und Umständ
von eben diesen Lehren erfordert / daß es nicht
leicht ist / mit gemeldten Auszug ein Todtsünd
zu vermerden. Dahero Thomas Sanchez ein
vortrefflicher Sitten-Lehrer also schreibt :
Ob schon etliche Lehrer ein Weibs-Person /
welche die Brust offen trägt / von einer Todt-
sünd entschuldigen / so wolte ich es doch nicht
leichtlich wagen / ihr die Absolution zu erthei-
len. Emmanuel Sa haltet es für gewiß / daß ein
Beichtvatter schuldig sey / solche Beicht-Kinder
ernstlich zu ermahnen. Andere lehren mit
Alphonso Salmerone Tom. 5. Disp. 9. in 1. Tim. 2.
daß

daß diejenige Männer / welche solche Kleudung ihren Weibern gestatten / nicht weniger sündigen / als die Weiber selbst. Es seyen auch solcher Sünd schuldig die Beicht-Väter / welche solche Persohnen leichtlich absolviren / und sie nicht ernstlich straffen / und ermahnen wegen der grossen Gefahr / in welcher sie stehen. Ja / es seyen auch solcher Sünd theilhaftig die Bischöff / welche sich wider solche Kleudung / und Zundel der Heiligkeit nicht setzen. So viel Salmeron.

Es ist aber gemeldter Auctor einer von den zehen ersten Gesellen des H. Ignatii / ein Mann von hoher Tugend und Geschicklichkeit / welcher so wohl in seinen wohl gegründten Büchern über das Neue Testament / als auff dem allgemeinen Concilio zu Trient / welchem er als Päßtlicher Theologus zum drittenmahl bewohnet / der ganzen Welt an Tag gegeben / also das Egidius Foscararius Bischoff zu Modena auß dem Prediger-Orden / dazumal auff Trient von Lainio und Salmeron geschrieben: Er achte sich für glücklich / daß er zur Zeit so gelehrter und heiliger Patrum lebe. In der Boldreichen Stadt Neapel hat er mit größten Eyffer wider den Mißbrauch / die Brust offen zu tragen geprediget / und hat so viel außgerichtet / daß noch am selben Tag die zehnh vornehmste Matronen der Stadt eine Tracht angenommen / womit sie sich bis zum Hals völlig bedeckt: Welchem Exempel nachgehends viele andere nachgefolgt. Und hat dieser Seelen-Eyfferer niemals nachgelassen / diesen

sen höchstschädlichen Mißbrauch mit Predigen
und Schriften zu verfolgen. Tanner in vita
Salmer.

Zweyte Frag.

Warum wird durch die Bloßtragung
also leichtlich gesündigt/wann man schon
keine böse Meynung darin hat.

Erste Ursach.

Erstlich. Weilen dardurch eben die Ver-
gerneuß gegeben wird/ und eben der Schaden
geschicht/ als wann ein böse Meynung darbey
wäre. Gestaltsam die Menschen nicht das
Gemüth/ oder daß innerliche [welches Gott
allein bekant] sondern daß äußerliche/ nem-
lich den Aufzug ansehen. Auß diesen aber
urtheilen sie/ daß ein Persohn/ die sich bloß
trägt / dardurch suche anderen zu gefallen/
und von ihnen geliebt zu werden; welches
vielen schwachen Seelen ein große Versu-
chung und Anreizung zur Heilheit ist.

Wann jemand einwürfft/ warum dann ein
Weibsbild ihr Angesicht/ in welchem doch ihr
meiste Schönheit bestehet/ ohne Sünd könne
sehen lassen / so gibt Antonius Cellædeus, oder
Elizalde de recta doctrina morum l. 8. q. 13. S.
9. zur Antwort: „Weilen die Entdeckung
„des Angesichts zur menschlichen Beywoh-
„nung notwendig ist / und von der Natur
„selbsten eingeführt worden/damit ein Mensch
„von den andern unterschieden und erkennt
„würde. Dahero wann ein Weibspersohn
„mit züchtigen und geschämigen Angesicht
daher

„daher geht/ kan niemand billich sagen/ oder
 „gedencken/ diese suchet mit ihrer Schönheit
 „uns absonderlich zu gefallen/ und von uns
 „geliebt zu werden: und dahero hat niemand
 „Ursach/ sich an ihr zu ärgeren. Und so einer
 „dardurch zu unlässigen Begierden sich bewe-
 „gen laßt/ ist die Schuld allein auff seiner
 „Seiten/ weisen er seine Augen nicht besser
 „verwahrt.

„Hingegen aber ist die Entblösung der
 „Brust gleichsam wider die Natur/ welche er-
 „fordert/ daß der menschliche Leib/ das Auge-
 „sicht und Händ aufgenommen/ bedeckt wer-
 „de. Ist auch wider den gemeinen Gebrauch
 „ehrbahrer Weibern. Dahero wann ein
 „Weibs-Persohn sich bloß tragt/ gibt sie ihrer
 „Seiths andern Ursach zu gedencen/ sie be-
 „gehre hierdurch ihnen zugefallen/ und von
 „ihnen geliebt zu werden. Dieses aber ist
 „den Mannsleuten ein große Anreizung zur
 „Begierlichkeit; und dahero/ welche solche
 „Anreizung ihnen geben/ die versündigen
 „sich schwärlich. Dann wann ein Weib
 „etwas dergleichen mit einem Mann nur von
 „weiten reden/ und ihm zu verstehen geben
 „solte/ würde sie ihm durch solche Red schwär-
 „lich versuchen/ und tödtlich sündigen: So
 „sündiget sie dann auch mit der Entblösung/
 „indem sie solcher Gestalten mit dem Werk
 „selbsten redet/ und versucht. Also discurreire
 „hiervon mit gutem Grund gemeldter Auctor.

Wann nun ein Weibs-Persohn/ obwoh-
 „ten sie für sich selbst nichts böß im Sinn hat/
 „dannoch

dannoch wohl weiß / daß sie durch ihre Ent-
 blösung vielen unbehutsamen schwachen See-
 len ein Fallstrick sey / und sie zu sündhaften
 Begierden bewege / wie kan sie solches vor
 Christo / welcher solche Seelen mit seinem
 theuren Blut erkauftet hat / verantworten ?
 Es fallet freylich auff sie jene scharpffe Be-
 trohung Christi: Wehe jenen Menschen /
 durch welche Aergernuß komet! Matt. 18.

Zweyte Ursach.

Es versündigen sich solche Persohnen gar
 leichtlich nicht nur / weilen sie anderen ein Ur-
 sach zum Fall seynd / sondern auch weilen sie
 ihnen selbst / durch solche unziemende Kley-
 dung / Anlaß zu schwären Versuchungen und
 vielen Sünden geben. Dann auß gerechten
 Urtheil Gottes werden solche / welche sich nicht
 scheuen / andern zum Fallstrick der Begierlich-
 keit zu dienen / vielmahlen selbst mit vielen
 bösen Begierden verwicklet und gefangen.

Diese zwe Ursachen werden in den Apo-
 stolischen Satzungen bey dem H. Clemente
 Pabst und Martyrer lib. 1. cap. 9. gemeldet/
 und von Alphonso Salmerone loc. cit. angezo-
 gen. Die Apostolische Wort lauten also:
 Wann du / O Weib / willst Gott getreu
 und gefällig seyn / so sollstu dich andern
 Männern zugefallen nicht schmücken /
 noch den unschambaren Weibs-Perso-
 nen in der Kleydung nachfolgen / jemge
 zu locken / welche an solchen Uppigkeits
 ein Belieben tragen. Dann ob schon du
 kein

550 3. Theil / 2. Cap. Weeg der Erleucht.
Kein Meynung hast zu sündigen / sondern
nur dich zu ziehren / so wirstu doch das
rumb der Straff Gottes nicht entge-
hen: weilen du mit deinem Schmutz
und Aufzug deinen Nächsten zur un-
zimlichen Begierlichkeit gezwungen hast.
Hast auch kein Behutsamkeit gebraucht/
daß du selbst in keine Sünd / und An-
dere in keine Aergernuß geriethen. Wann
es nun geschicht / daß du von der Begier-
lichkeit selbst überwunden wirst / so hast
du vor dich geständiget / und bist zugleich
der Seelen deines Nächsten schuldig
worden.

Dritte Ursach.

Obgemeldter Lehrer Elizalde loc. cit. erwei-
weist die größe der Gefahr / durch mehrer-
wehnte Aleydung / zu sündigen / und viel böses
zu stiften / auß der grossen Zuneigung des
Weiblichen Geschlechts zu der Hoffart und
Begierd / anderen zugefallen. Seine Wort
lauten also: Dieses ist die Art und Eigen-
schafft der Weiber / daß sie hefftig begehr-
ren geliebt und verlangt zu werden.
Dann weilen sie von Natur zur Hoffart
geneigt seynd / und aber ihnen nichts
übrig ist / wo sie hoffärtig seyn können
(massen sie weder in den hohen Schulen
durch Gelehrheit / noch im Krieg durch
durch die Waffen / noch im Staat durch
die Regierung einige Glory zu erhalten
Gelegenheit haben) so setzen sie all ihre
Glory

Glory hierin/ damit sie wenigstens durch ihre Schönheit die Menschen an sich losrennen/ ins garn bringen/ und ihnen unterwürffig machen. Und obwohlen sie weiters nichts böses suchen/ so ist ihnen doch lieb/ daß sie gemeldter Massen/ mit ihrer Schönheit über die Männer herrschen und triumphiren. Bis hieher obangezogener Lehrer.

Wann nun ein Weib auß solcher Meinung/ und auß solchem Geist der Hoffart sich schmücket und bloß tragt/ so kan sie selbst leichtlich ermessen/ wie schwärlich sie sich gegen Gott versündige; Indem sie dem Reich Christi so grossen Schaden zufügt. Dann nicht allein entziehet sie ihr Herz der Beherschung Christi ihres rechtmässigen Königs/ und untergibt sich dem Lucifer dem Fürsten der Hoffart/ sondern sie streitet auch unter seinem Fähnlein wider das Reich Christi/ welches in den Herzen der Menschen bestehet/ allwo Christus als auff seinem Königlichem Thron durch die Lieb regieret: Sie aber vermessen sich durch Vorstellung ihrer Schönheit sich dieser Herzen zubemächtigen/ ihre Lieb und Affection zu gewinnen/ und sich darin als ein Königin und Göttin aufzuwerffen. Und so ein menschliches Herz sich von der Schönheit eines solchen Weibs behören laßt/ und nur in ein unzumliche Begierd verwilliget/ so wird Christus würcklich darauß vertrieben/ und setzt sich ein solche Hoffärtige Creatur an statt Christi auff den Thron/ und herrschet.

Nun

Und

Und solchen gottlosen Krieg führen der gleichen Persohnen wider Christum nicht nur in weltlichen Zusammenkünften/ Mahlzeiten/ Dänken u. sondern auch (welches Alphonsus Salmeron Disp. 5. in 1. Petr. 3. Behmützig beklaget) in der Kirch selbst: Indem sich solche Persohnen fast niemals mehr schmücken/ als wann sie sich in die Kirchen/ allwo sie von vielen können gesehen werden/ verfügen wolten. Es ist auch kein Zweifel/ daß sie allda dem Reich Christi grossen Abbruch thun/ und viel unbehutsame schwache Seelen/ welche ohne dem zur Saitheit gar zuviel geneigt seynd/ zur bösen Begierlichkeit bewegen: ut ita templa, spricht Salmeron, porcorum grunnientium theatra reddantur: Daß also die Gotteshäuser in Schaubinen der grungenden Schweinen verkehrt werden.

Ernstliches Nachdencken über gemelde Ursachen.

I. Ich laß ein jede Seel selbst erachten/ wie Christus so viel/ und so schwere Unbillen auffnehme; wie sehr es ihm zu Herzen gehe/ daß ein Ehrstin wegen ihres Hochmuths sich vermesse/ ihn seines Reichs zu entsetzen/ und die Seelen/ welche er durch seinen Todt ihm als ein Eigenthum erworben/ von ihm abwendig zu machen.

II. Und ob sie schon im übrigen sich der andacht beflisset/ dem Gebett obliegt/ oft die H. Sacramenten empfanget/ so lieblose sie ihr deswegen gar nicht. Dann wann sie in ihrem Hoch-

Hochmuth fortfahret/ und denen Seelen zum Fall dienet/ so ist sie kein Dinerin Christi/ sondern ein Feindin. Welche Christi seynd / die haben ihr Fleisch sambt den Lastern und bösen Lüsten gecreuziget. Galat. 5. Solche Personen aber die creuzigen ihr Fleisch nicht/ sondern sie schmücken und ziehren es sie prangen öffentlich mit dem selbigen/ und machen dardurch/ das Christus außs neu von vielen andern gecreuziget werde/ und dieses zwar in der Kirch; und so gar unter dem H. Meß. Opfer!

III. Mit was für einem Vertrauen können dazumahl solche Persohnen / welche mit ihrem hochmüthigen unehrbahren Aufzug wärklich die Seelen zum Fall/ und in die Ungnad Gottes bringen / ihre Hand zum Himmel auffheben/ und Gnad von Gott begehren? Wie können sie zum Tisch des Herrn treten/ und das Fleisch des göttlichen Lambs genießen da sie unterdessen mit ihrem sündhafften Fleisch die Aagen und Begierden der gailen Böcken werden?

IV. Es wäre solchen Persohnen besser/ daß sie nicht wären gebohren worden/ oder daß ein Mühlstein an ihrem Halß gehencket würde / und sie in die tieffe des Meers versencket würden. Dann was haben sie wegen gegebener Vergernuß anderst zu gewarten/ als daß sie in daß höllische Feuer geworffen werden/ in welches sie durch ihren Hochmuth so viel andere stürzen / welche ewig über sie werden Rachs schreyen/ und sie als ein Ursach ihrer Verdammung vermaledeyen?

V. Und Gott gebe / daß wenig Weibs-
 Persohnen in solche Straff fallen! dann man
 soll nicht vermeynen/ daß solche Gefahr allein
 außstehen vornehmen Leut/ welche in Gold
 und Silber/ und anderen Kostbarkeiten sich
 kleyden. [Müssen es leichtlich geschehen mag/
 daß ein grosse Dame in einem güldenem Stück
 demüthiger und eingezogener sey/ als ein Bur-
 gers Tochter/ oder Dienstmagd in ihrem ein-
 fältigen Gewand] sondern alle die jenige ste-
 hen in Gefahr/ welche in ihrer Kleydung/ in
 ihrem Gang/ in ihren Augen/ in ihren Reden
 und Gebärden dahin trachten/ daß sie anderen
 gefallen/ und von ihnen verlangt werden; es
 mag in übrigen die Kleydung so schlecht seyn/
 als sie wolle. Obwohlen nicht in Abred zu
 stellen/ daß bey kostbarer Kleydung und Ge-
 schmuck weit grössere Gefahr zu befürchten/
 weilien solche viel tauglicher ist/ dich zum Hoch-
 muth/ und andere zur Begierlichkeit zu bewe-
 gen.

VI. Inmittels soll ein Weibs-Persohn/
 die ihres ewigen Heyls begierig ist/ hißweilen
 in das innerste ihres Gewissens hineingehen/
 und sich sorgfältig durchforschen/ ob in ihr
 mehrgemeldte Begierd/ den Mannsleuthen
 durch ihre Kleydung und Schmuck zugefallen/
 und solcher Gestalten derselbigen Herzen in
 ihren Gewalt zu bringen/ Platz finde: dann
 es ist zu besorgen/ daß durch solche Begierd sehr
 viel auß dem Weiblichen Geschlecht zu grund
 gehen. P. Elizalde in obangezogener Stell re-
 det hiervon also: **Ehdessen** zwar / spricht
 er /

er/ware ich der Meynung/dass mehr Weiber/ als Männer auß gleicher Zahl selig würden/ angesehen/. sie kein Obrigkeit seynd/ noch auch andere Verwaltungen und Geschäften haben/durch welche viel Mannsleuth verdambt werden. Aber nachdem ich der Weiber Eitelkeit/ und Hoffart/ und ihr höchste Begierd denen Menschen zugefallen/ und ihre darauß geschöpffte Glory zu Gemüth gezogen/ hab ich angefangen sehr daran zu zweiffeln. Und über ein kurzes setzt er hinzu: Wann nun ein jeder Mensch/ welcher etwas darumb thut/ damit er von den Menschen gesehen werde/ein Pharisäer ist/was werden diese seyn/ deren fast einzige Bemühung dahin gehet/damit sie von anderen wohl gesehen werden/ und ihnen gefal- len: und so viel an ihnen ist/ selbige mit der That selbstem bewegen/ anreizen/ antreiben/ und also über sie triumphiren?

VII. Ich bin lang angestanden/ob ich diese scharpffe Lehr offterwehnten Auctoris allhier solte anführen; massen ich für gang gewiß halte/ daß sehr viel auß dem weiblichen Geschlecht von gemeldter Eitelkeit sich im geringsten nicht lassen einnehmen/ sondern ihrem Gott allein aufrichtig suchen zugefallen/welches besagter Lehrer auch nicht anderst verstanden: weilen doch hierdurch vielen anderen Persohnen/ die ditzfalls schuldig seynd/ das Gewissen gerührt/ und viel Nergernuß verhindert werden kan/ hab ich diese scharpffe

Erinnerung nicht sollen fürbey gehen / zu mahlen da bekant / daß bisweilen ein ernstliche Vorstellung der Gefahr der Höllen solchen Personen die Augen eröffnet / und zu ernstlicher Besserung vermögt hat. Catharina Sancta Cariglia ein Hoff-Fräulein bey der Kaiserin Isabella in Spanien hatte ihren Lust in prächtiger Kleidung und außbündigen Weiberschmuck. In diesem Aufzug kam sie einmahl in den Beichtstuhl zu dem geistreichen Priester Johannes Avila / welcher als er ihre Eitelkeit / und den lieblichen Geruch auß der Kleidung wahrgenommen / sprach er zu ihr: **Edle Dame / dieser Schmuck riechet nach der Höllen.** Auf diese wenig Wort hat sie ein solcher Schrocken der Höllen überfallen / daß ihr aller Lust zur Uppigkeit auff einmahl vergangen. So bald sie nach Haus gefehrt / schnitte sie ihr selbst das Haar ab / warffe allen Schmuck hinweg / legte die kostbare Kleidung ab / nahm dafür ein schlechtes schwarzes Gewand / und führte ein abgesondertes / bußfertiges / unschuldiges Leben bis zu ihrem seligen Todt.

VIII. Wohl und vorstichtig thun diejenige Seelen / welche sich in der Kleidung eingezo-gen halten / und nicht vermeynen / sie müssen in allweg dem Gebrauch der üppigen Welt nachfolgen. Gott laßt sich von der Welt kein Gesetz vorschreiben; sondern er wird dich nach seinen Gebotten urtheilen. Die Wenig deren / die irz gehen / werden dich vor Gott nicht entschuldigen. Wer mit vielen fehlt / wird mit vielen

vielen zu grund gehen. Deine Weeg-Weiser
seynd Christus/ die H. H. Apostel/ und die H. H.
Vätter/ deren Anweisung kanstu sicher folgen.
Was sagen aber diese?

IX. Auß vielen nur etwas zu melden/ als
Christus die Begräbnuß des Reichen Manns in
die Höll vorgetragen/ gibt er die Ursach: In-
duebatur purpurâ & bysso; Er Kleydete sich
mit Purpur und köstlichen Leinwad. Luc.
16. worüber der H. Gregorius hom. 40. in Evang.
also schreibt: wann kostbare Kleydung tra-
gen kein Sünd wäre/ hätte uns das göttliche
Wort nicht also sorgfältig vorgestellt/ daß der
Reiche Mann/ welcher in der Höll gequält
wird/ in Purpur und köstlichen Leinwad sey
gekleydet gewesen. Also lesen wir im Leben
der H. Mariâ von Segnies/ daß ein sterbendes
Weib wegen ihres Kleyderprachts hat sollen
verdambt werden/ wann diese Heilige ihr
nicht ein burhfertiges Herz von Gott er-
betten hätte.

X. Der H. Apostel Petrus unterweist die
Weiber also: Deren Geschmuck nicht auß-
wendig seyn soll in Haarflechten oder
Umhang des Golds/ oder Anlegung
zierlicher Kleyder: Sondern der inwen-
dige Mensch des Herzens/ der verborgen
ist in einem unzerstörlichen Wesen eines
stillen und sänffemüthigen Geists/ der
reich ist vor dem Angesicht Gottes.
Dann also schmückten sich vor Zeiten
auch die heilige Weiber/ welche ihr Hoff-
nung auff Gott setzten. 1. Petr. 3.

Der H. Apostel Paulus 1. Timot. 2. ge-
 bierhet ihnen also: Ich will daß die Weis-
 ber mit erbahrer Aleydung / mit Schams-
 hassigkeit und Zucht sich schmücken /
 nicht mit gezöpfteem haaren oder mit
 Gold oder Perlein / oder köstliche Aley-
 dung: Sondern wie es den Weibern wol
 anstehet / die gotteseligkeit wollen üben
 durch gute Werck. Auß dieser Apostoli-
 schen Lehr schliessen die H. V. tter / daß der
 Kleyderpracht sey wider das Gebott Gottes /
 so er durch seine Apostel hat lassen verkün-
 digen.

XI. Welche nun so ernsthaften Ermah-
 nungen Gottes / und seiner Aposteln kein Ge-
 hör geben / sondern alles Zusprechens ungeacht /
 sich wider die Gebühr / und mit Aergernuß der
 Seelen / in der Aleydung und Schmuck über-
 nehmen die wird Gott zu bestimter Zeit mit
 gebührender Straff heimsuchen / gleich wie er
 Isa. 3. mit nachrücklichen Worten / welche ich
 allhier anführen will / getrohet hat; Worben
 du billich erwegen sollest / was für einen gros-
 sen Unwillen der allmächtige Gott wider den
 Kleyder-Pracht haben müsse / weilen er selbi-
 gen so genau / und absonderlich / als den Ge-
 genwurff seines göttlichen Zorns erzehlet und
 verweist / und auch die Straff darauff verord-
 net. Seine Wort lauten also: Darum
 daß die Töchter Sion hoffärtig seynd /
 und gehen daher mit auffgestrecktem
 Hals / und kommen herein mit wincken-
 den Augen / und gehen als wann sie tanzen /

Anmerckung von der Kleydung. 519

ten/ und wandlen daher auff ihren Füß
sen/ und tretten herein mit einem gesetzten
Gang.

Bis hieher werden ihre Laster in der Kley-
dung/ nemlich Hoffart/ Freyheit/ Geilheit er-
zehlet. Nun folget die Straff.

So wird der H^{er} den Hauptscheidel
der Lochter Sion kahl machen/ und der
H^{er} wird ihre Haar entblösen.

An dem Tag wird der H^{er} hinweg
nehmen den Schmuck der Schuh/ und die
runde Spänglein/ und die Halsband/ und
die Ketlgezierde/ und die Armspangen/
und die hohe Hauben.

Und die Haarschnür/ und die köstliche
Hosentändel/ und die gewundene Betts
lein/ und die Biesenköpf/ und die Ohra
spangen/ und die Ring/ und die Perlein/
so auff der Stirn hangen/ und die Feyer-
Kleyder/ und die Mäntel/ und die köst-
liche Leinen Kleyder/ und die Haarnadel/
und die Spiegel/ und die Schleyer/ und
die Haarbinden/ und die zarte Sommers
Kleyder.

Und es wird ein Gestanck seyn für den
süßen Geruch/ und ein Seil für den Gür-
tel/ und ein Kahl Haupt für das grause
Haar/ und ein Härinklayd für das
Brusttuch.

Auch werden deine allerschönste Män-
ner [denen zu gefallen du dich also geschmucke]
durchs Schwert fallen/ und deine star-
cken im Streit; und ihre Pforten wer-

An 5

den

den trauren und Elagen / und sie wird ver-
lassen seyn / und auff der Erden sitzen.

XII. Wann nun Gott ein so grosses Miß-
fallen an dem Kleyderpracht der Jüdischen
Weibern gehabt / und selbigen mit Verströ-
rung der Stadt Jerusalem / und des ganzen
Volcks abgestraft / sagt Cornelius à Lapide über
diesen Ort / wie wird ihm solcher in den Chri-
sten mißfallen / und von Ihm gezüchtigt
werden?

Und soll man sich darüber nicht verwunde-
ren; Weilen in dem unmässigen Kleyder-
Pracht / spricht Salmeron Disp. 9. in 1. Tim. 2.
nicht nur ein einfache / sondern vielfältige
schwere Sünden begangen werden; nemlich
die Überflüssigkeit die Eitelkeit / die Anreizung
zur Gailheit / Verachtung des Nächsten / Un-
barmherzigkeit gegen die Armen / ein böses
Exempel / welches von denen Müttern gehet
zu den Töchtern / und zu andern Weibern.
Darauß entstehen ungemeyne Kosten / und wer-
den ganze Erbschaften verschlungen / da nie-
mand von einem andern sich will es lassen
vorthun. Und damit diese Unkosten können
bengebracht werden / begehret man Bücher /
Practiken / Ungerechtigkeiten / Unterdrückun-
gen mit grosser Vergernuß des Volcks. Bis
hieber Salmeron; welcher auch mit dem H.
Gregorio anmercket / wie sehr der Kleyderpracht
in den Männern Gott mißfallen müsse / wann
er ihm in den Weibern / in welchen es leichter
könte geduldet werden / also verhasst ist.

Beschluß

Anmerkung von der Kleydung. 561

Beschluß der Anmerkung.

Du aber / O andächtige Seel / welche du auff dem Weeg der Erleuchtung wandlest / stelle ich nicht vor die Straff / sondern das Exempel Christi; gib wohl acht / wie dein König gekleydet sey / und urtheile selbst / ob es billich sey / daß der Knecht statlicher auffziehe als sein Herr. Wann du Christo allort willst gleichförmig seyn in dem Gewand der Herzlichkeit / halte dich allhier ihm gleich in dem Kleid der Niederrächtigkeit. *Sericum & purpuram induta Christum induere non possunt:* Die in Seiden und Purpur sich Kleyden / können Christum nicht anlegen / spricht S. Cyprianus in dem Buch von der Tracht der Jungfrauen. Als die H. Kayserin Cunegundis / welche allzeit die schlechte Kleydung geliebt hatte / kurz vor ihrem Todt sahe / daß man etliche güldene Stück herbeybrachte ihren todten Leichnam damit zu ziehren / erhebt sie ihre Stimm und sprach: Hinweg mit diesem kostbahren Gewand; es gehöret mir nicht zu. Mit dieser meiner armen Kleydung bin ich dem himmlischen Bräutigam vermählet worden; in diese wicklet mich ein / und begrabet meinen Leichnam.

Sechste Übung.

Für die Nachfolgung Christi im Gebrauch der 5. Sinnen.

Vorgebete wie sonst.

Gestlich bedencke / worzu dir Gott einen jeden Sinn gegeben; und zwar erstlich das Gesicht

Gesicht oder die Augen. Wie nothwendig es
 sey/ daß man die Augen wohl verwahre/ da-
 mit sie die Eitelkeit nicht sehen / und bevorab
 die schöne Angesichter/ wie Christus die Heil.
 Brigittam gelehrt Revelat. lib. 6. Quia mors
 ascendit per fenestras nostras, **dann der Tode**
ist durch unsere Fenster (die Augen) hin-
eingestiegen / in unsere Seelen Jerem. 9.
 Oculus meus deprædatus est animam meam.
Mein Aug / hat meine Seel geraubet.
 Thren. 3.

Zweytens/ mit was für einer Eingezogen-
 heit sich Christus seiner Augen bedienet/ welche
 er mehrertheils unter sich geschlagen.

Drittens/ wie du selbe bißhero gebraucht.
 Bereue deine Fehler/ und nehme dir vor/ dem
 Exempel Christi nachzufolgen. Die Seel
 Christi 2c.

Darauff schreite 2. zum Gehör. 3. Zum
 Geschmack; worbey auch die Zung/ oder das
 Reden zu erforschen. 5. Zum Geruch. 5.
 Zu dem Fühlen / und brauch gleiche Form.
 Gespräch. 2c.

Siebende Übung.

Für die nachfolg Christi in seinen täg-
 lichen Wercken.

Wann du dein Leben / und deine tägli-
 che Werk und Geschäften vollkom-
 mentlich nach dem willen Gottes einrichten
 willst/ so versamble dich in dir selbst/ und
 nach verrichtem Vorgebett übe dich folgen-
 der Weiß.

I. Nehme

7. Übung für die Nachfolg Christi 563

I. Nehme vor dich ein Werk nach dem anderen / welches du täglich zu verrichten hast / als da ist Frub aufstehen / sich anflehen / sein Morgen-Gebett sprechen / in die Kirchen gehen / Arbeiten / Speiß und Trank zu sich nehmen / mit den Leuten Reden und Handeln zc. Und sehe was zu einem jedem Werk gehöre / daß es recht geschehe / und Gott gefällig sey.

II. In einem jeden Werk gebe acht / wie Christus oder sein heiligste Mutter solches verrichtet haben / oder verrichtet hätten / wann sie in der gleichen Umständen gewesen wären.

III. Halte dieses Exempel als ein Richt-Schnur gegen dein Werk / und beobachte / worin es Mangelhaft sey / und wie es hinführo zu verbessern. Begehre Gnad darzu / spreche die Seel Christi / und schreite auff gleiche Weiß zu den anderen Werken / Beschliesse endlich die ganze Übung mit einem Gespräch.

NB. Damit aber diese Übung desto Nachtrücklicher sey / so beleiße dich nachgehends wann du würcklich in einem Werk begriffen bist / deine innerliche Augen auff Christum zu schlagen / und eben das / was er auff der Welt gethan / ihm nachzu thun. Zum Exempel wann du Arbeitest / bettest / gebest über die Gassen / Speisest / Redest zc. Arbeite mit solcher Meinung / Bette mit solcher Andacht / gehe mit solcher Eingezogenheit / Esse mit solcher Mäßigkeit / Rede mit sol-

cher

der Bescheidenheit / wie du dieses alles
Christum siehest verrichten. Wer sich dieser
Übung andächtig und Beständig gebraucht
wird bald grosse Würkung in sich erfahren.

Achte Übung.

Entgegensatz des Lebens Christi mit dem
unseren.

Diese Übung hat Venerabilis Pater Petrus
Faber der erste Gesell des S. Ignatii /
und der erste / welcher auß der Societät zu
Manns gewohnt / einem vornehmen Herrn
zu Ballisoler vorgeschrieben / als dieser ein
weisk / sich im Geist zu üben / von ihm begehret
hatte. Er gab ihm aber dazumal nichts
anderst zu bedencken / als folgende vierent-
gegensatz.

1. Christus ist Arm; und ich bin Reich.
2. Christus leidet Hunger; und ich bin
Satt / und wol gespeist.
3. Christus ist bloß; und ich bin wol
und zierlich gekleydet.
5. Christus ist müd und matt; und
ich bin ohne Bemühung und Abmattung.

Ogemeldter Herr hat anfänglich diese
Übung als ein gemeine Einfältige Sach ver-
achtet: Aber da er nach etlichen Tagen bey
seinen Freunden auff einer Gasterey war /
kamen ihm gähling besagte 4. Entgegensatz
zu gemüth / mit einer so klaren Erkantnuß /
und innerlichen Bewegung / daß er auß
herzlichem mitleiden gegen seinem Henland /
dessen

dessen Hunger er etwann mit jener vollen Taffel verglichen / des Weinens sich nicht enthalten könnte. Es drangen aber ihm die Zähren also häufig auß den Augen / daß er von der Mahlzeit müßte auffstehen / und in ein absonderliches Zimmer sich verfügen / umb allda dem Geuffzen und Weinen Luft zu lassen. Gehet darauff zum P. Faber, begehrt weiteren Unterricht / bekomt von ihm die geistliche Übungen des S. Ignatii / in welchem er sich und sein voriges Leben von neuen beweinet / thut ein genaue und Demüthige General-Beicht / fangt ein ganz anderes Leben an / und gelangt zu grosser Tugend. vit. Petri, Fabri. lib. 2. cap. 19.

Neundre Übung.

Über die andere Weiß zu betten des S. Ignatii.

Die andere Weiß zu betten begreift für ihr Materi allerley mündliche Gebett / als das Vatter Unser / Englischen Gruch / den Glauben / die Seel Christi heilige mich / daß Salve Regina / und andere andächtige Hymnos / Psalmen / Lob Gesäng / Litaneyen / 2c. welche wann sie wol seynd erwogen und beherziget worden / nicht allein für dazumal / sondern auch hernach / so oft man sie auff gemeine Weiß wiederholet / ein sonderer Andacht und geistlichen Geschmack hinterlassen ; Indem der verborgene trostreiche Verstand / so auß solcher Betrachtung herauß-

heraufgezogen wird / dem bettenden wieder
fürfallt / und nicht wenig zur Andacht be-
fürdert.

Form auff besagte weisß zu betten.

I. **E**rwecke den Glauben / daß **GOTT**
gegenwärtig sey / und bedencke kurg-
lich / was du thun / mit wem du reden wol-
lest; und versamle also dein Gemüth; wel-
ches vor allem Gebett geschehen soll.

II. Bitte **GOTT** / oder die Persohn / zu
welcher das Gebett gerichtet wird / umb die
Andacht und rechte Erwekung des vorha-
benden Gebetts.

III. Nimb in dem Vatter Unser / oder
anderen Gebett / ein wort oder spruch nach
dem anderen / und halte dich in Erwekung
desselben so lang auff / so lang dir darbey
andächtige Bedeutungen und anmüthungen
beyfallen / die entweder zu Lob und Ehr der
Persohn / von welcher das Gebett ist / oder
zu deinem Geistlichen nutzen gereichen.

IV. Alsdan schreite zum anderen wort /
oder spruch bis zum End: und so du irgend
die gewünschte Andacht findest / halte dich
darbey auff / bis du dir ein genügen gerhan /
wann du schon die ganze Zeit in einem oder
anderen Wort oder spruch verzeihen solltest.
Wann die Zeit verlossen / spreche das üb-
rige auff gemeine Weisß.

V. Zum End des Gebetts halte ein Ge-
spräch zu iener Persohn / von welcher das
Gebett ist / und begehre ein Tugend / oder
Gnad /

Gnad / deren du am meisten bedürfftig bist.

NB. Damit du in dieser so heylsamem Weiß zu betten desto besser fortkommen könnest / so gib acht / was ein Sach für theil / ämpter / Wirkungen oder Bedeutungen habe: Als zum Exempel / in dem Gebettlein / die Seel Christi heiligemich / mercke / was die Seel gleichsam für theil / oder Kräften habe / nemlich die Gedächtnuß / den Verstand / und den Willen. Bitte also / daß die Gedächtnuß Christi dein Gedächtnuß / sein Verstand deinen Verstand &c. heilige.

Mercke auch / worin daß heiligen bestehe: nemlich es heisst reinigen von der Unwissenheit / vergessenheit / Sünden. Es heisst erleuchten mit dem Licht des Glaubens / und rechter Erkandtnuß göttlicher Wahrheiten; Es heisst mit Gott vereinigen durch Hoffnung / Lieb / und andere Tugenden.

Bedencke auch / was für ämpter Christus für dich zu üben habe. Nemlich er ist der Weeg / die Wahrheit / und das Leben. Er ist dein Hirt / dein Führer / dein König / dein Lehrmeister / dein Erlöser / dein Seligmacher / dein Arzt &c. Alle diese Titel und ämpter Christi unterrichten dich / was du von ihm begehren sollest / nemlich das er diese ämpter an dir üben wolle / dich als ein guter Hird weiden &c.

In dem andern Verklein / der Leichnam Christi heyle mich / nehme vor dich die Theil des Leichnambs Christi / und begehre /

Da

daß

daß sein Herz dein Herz / seine Augen deine Augen / sein Zung deine Zung ic. beyle.

Solche Lehrstück wirft du auß folgender Cron / in welcher mehr gedachtes Gebettlein des H. Ignatii fast durch die zweyte Weiß zu betten betrachtet wird / besser verstehen können.

Cron des hochwürdigsten Sacrament
des Altars.

Die Seel Christi heilige mich /
Der Reichnamb Christi beyle mich /
Daß Blut Christi träncke mich /
Daß Wasser der Seiten Christi wasche mich /
Daß Penden Christi stärke mich /
O gütiger Iesu erhöre mich /
In deine heilige Bunden verberge mich
Von dir laß nimmer scheiden mich /
Vorm bösen Feind beschirme mich
In meiner Todt-Stund beruffe mich /
Zu dir zu kommen heisse mich
Mit deinen Heiligen zu loben dich
In deinem Reich ewiglich Amen.

Außer wird gebettet der Glaub i. Vatter Unser.
3. Begrüßet sehest du Maria. Ehr sey dem
Vatter ic. Vatter Unser ic. hierauff folget.

Das erste Gebett über die Wort :
die Seel Christi heilig mich.

Zu dir / O Allergütigster Iesu / der du
das wahre Licht / der rechte Weeg / die
ge

Die andere Weiß zu betten. 369

gewisse Wahrheit / und das ewige Leben bist /
komme ich ganz Demüthig / auff das ich von
dir erleuchtet werde / mit dir recht wandle /
an dich festiglich glaube / und durch dich ewig
lebe. Verleyhe mir / O gnädigster JESU /
daß deine unschuldigste Seel meine sünd-
haffte arme Seel gänzlich reinige; das dein
von himmlischer Klarheit erleuchtete Ver-
stand den meinigen / so von allerhand feh-
lern / Irrthum und Unwissenheit zumal ver-
finstert ist / wiederumb erleuchte / daß dein
erfriger und vor göttlicher Lieb ganz bren-
nender Will meinen durch unzulässige Be-
gierden verderbten / und von unordentlichen
Anmüthungen schier gar erkalteten Willen /
allerdings erhize / anzünde und verbrenne;
das dein heilige Gedächtnus / welche je und
allweg die Gebott des himmlischen Vatters
zu halten auff's höchst sich beflissen / mein
armselige und schwache Gedächtnus / so der
göttlichen Rechtfertigungen also leichtlich
vergiesset durchauß Stärke und ersetze. Als-
dann wird geschehen / daß mein Verstand /
der von diesem Liecht also erleuchtet ist /
nicht wird fehlen; der Will von solchem
Feuer angezündet / nicht wird lau werden;
die Gedächtnus dermassen gestärket / in
Ewigkeit deiner Gerechtigkeiten nicht wird
vergesen können. O JESU! dein guter
Geist führe mich auff das rechte Land der
Lebendigen / damit ich deinen heiligen Nah-
men lobe / und in deinem lob ewig herrlich
sey Amen.

Alhier Bettet man 10 gegrüßet seyst du 2c. und nach dem wort IESUS sezet man hinzu / dessen Seel mich heilige. Darnach Ehr sey dem 2c. Vatter Unser.

Das ar dre Gebett über die Wort:
der Leichnamb Christi heyle mich.

DAllerliebreichster IESU! dieses allein wünsche und begehre ich / daß mein Herz und Fleisch in dir einig frolocke / daß mein Seel gleichsam mit Feitte und Marck ersättiget werde / und dich mein Mund mit fröhlichen Lesszen lobe / daß nach dir mein Seel dürste / mein Fleisch auch nach dir gar sehr verlange. Aber siehe O HERR! der zergängliche Leib beschwärt die Seel: derowegen so lasse doch mein gütigster IESU deinen allerheiligsten Leichnamb meinen armseligen Leib hehlen: Sey mir der wahre Elisæus, und lege deinen unbefleckten Mund auff den meinigen / damit derselbe die Wahrheit rede; deine Dauben Augen auff meine / daß sie die Eitelkeit nicht sehen / deine gedrähte / und mit Hyacintben versezte Hand auff meine zum Bösen außgestreckte Hand / damit sie gutes würcken; deine gerechte Fuß auff die meinige / welche zur Boshafftigkeit gar geschwind seynd / auff das sie von ihnen auff den Weeg des Fridens geleitet werden. Lasse doch O mildester IESU / mein Fleisch durch dein himmlisches Feuer und Göttlichen Athem erwärmet und erfrischet werden / und ob es zwar der Welt gecreuniget ist / so soll es doch
alleinig

alleinig in dir / und du in ihm leben / A-
men.

Gegrüßet seyst du 2c. Iesus / dess n heil.
Leichnamb mich heyle. Ehr sey dem Vat-
ter 2c. Vatter Unser.

Das dritte Gebett.

Über die Wort: das Blut Christi träncke
mich.

Ich höre deine Stimm / O allergeliebster
Ineiner Begierden: Kommet her zu mir
alle / die ihr mit Müß und Arbeit belästiget
seyd / und ich will euch erquicken. Ich hö-
re dich ruffen: Kommet her / esset und
trüncket meine Freund / und werdet trun-
cken ihr allerliebste! So komm ich nun da-
mit ich möge in den Wein-Keller geführt / und
die Lieb in mir geordnet werden; damit ich
von den Brüsten der Süßigkeit und himmli-
schen Trosts angefüllet werde. Ich komme /
damit du mich mit dem Trancß deines kost-
barlichsten Bluts ersättigest: dann was bin
ich anderß / O mein gütigster Iesu / als
ein verlassenes ungebahntes und unbefeuchti-
gtes Erdreich / so Dürr und ohne Wasser ist?
Eine Erd / welche auß sich unfruchtbar ist /
und keine andere Früchten / als Dittel und
Dörner der schwärsten Sünden zu tragen
pfllegt? diese befeuchte mit deinem kößlichen
Blut / damit sie hervorbringe schöne Lilien
der Keuschheit / Violeu der Demuth / Rosen
der Lieb / Sonnen-Wend deß Gehorsams /
D 3 und

§72 3. Theil/ 2. Cap. Weeg der Erleuchte,
und den Palmen der Gedult. Dich allein er-
kenne ich mit Maria Magdalena vor den
Gärtner meines Herzens / sonderlich weiß
ich weiß / daß noch der jenig / welcher pflan-
zet / noch auch der / welcher befeuchtiaget /
etwas seye / wann du nicht Gnad zum wach-
sen gibst / so benedeye dann / mein Gott
und Herr / die Cron des Jahrs deiner
Gütekeit / und es wird mein vertrucknetes
Herz von diesem reichlichen Überfluß er-
quicket werden / Amen.

Gegrüßet seyst du ic. Iesus / dessen
z Blut mich träncke. Ehr sey dem ic.
Vater Unser.

Das vierdte Gebett.

Über die Wort: das Wasser seiner Heil-
Seiten wasche mich.

D Süßester Iesu / der du der Brunnen
des lebendigen Wassers bist / welches da
springt in das ewige Leben / O wahrer Jor-
dan / welcher allein mich (indem ich gleich
wie der Naaman mit dem Aufwas der Sün-
den behaftet bin) reinigen kanst ; gestatte
doch / daß ich mich nicht allein siebenmal /
sondern sieben und siebengimal eintauche /
bis so lang meine Seel wiederumb gesund /
und gereiniget werde / gleichwie ein Kind /
welches erstlich getauft worden. Bespren-
ge mich mit Isopen / und ich werde gereini-
get werden / wasche mich / und ich werde
weisser als der Schnee werden. Mein
Sünd zwar ist allezeit vor deinen Augen.
Du

Du aber wasche mich wol von meiner Bosheit / und reinige mich von meinen Sünden: Schaffe in mir ein reines Herz / und erneuere in mir einen rechten Geist / dann bey dir ist Barmherzigkeit / und in deinen Verdiensten ist ein überflüssige Erlösung. Lasse mich die Ungeflümme des Wassers nicht mehr überschweben / noch auch den Abgrund verschlingen; sondern erhöre mich Jesu / weil dein Barmherzigkeit mild ist: umb deines Rathmens willen wirstu meinen Sünden verschonen / und wirst also an die Unwissenheiten und Fehler meiner Jugend nicht mehr gedencken Amen.

Gegrüßet seystu ꝛc. Jesus ꝛc. dessen Wasser auß seiner H. Seiten mich wasche. Ehr sey ꝛc. Vatter Unser ꝛc.

Das fünffte Gebett.

Über die Wort: das Leyden Christi stärke mich.

D Mein Seel hoffe auß Jesum deinen Gott thue die Gerechtigkeit / so wirstu besigen das Erdreich der Gnaden: du wirst gespeiset werden von seinen Lustbarkeiten; und was dein Herz begehren mag / wird er dir geben. Er ist die Stärke / und der Arm deines Heyls. Siehe er hat in deinem Angeficht einen Tisch bereit wieder diejenige / so dich verfolgen. Nimb wahr / sein Kriben und der Staab des Creuzes sollen dich trösten. Mercke auß / wie sein Kelch / der da truncken macht / so fürtrefflich sey; werffe all deine Sorg auß Ihn / dann er wird dich ernehren /

174 ; Theil/ 2. Cap. Weeg der Erleucht,
nehmen / und wird in Ewigkeit nicht zulaf-
fen / daß der Gerechte wacke; zu mahlen
gleich wie sich der Vatter seiner Kinder er-
barmer / also hat der HErr ein Zeichen ge-
ben / und hat sich über dich erbarmer.

Derowegen / O Stärckster JEsu / auff
dich hoffet mein Seel; dein Leiden stärcke
mein Unbeständigkeit / damit ich von deiner
Gnad in Ewigkeit nicht komme / noch von
dem angefangenen Weeg des Christlichen
Wandels immer abweiche. Mache O JEsu
daß ich also lauffe / damit ichs erlange/
also rechtmässig freite / auff das ich ge-
krönet werde / also in dem Weinberg ar-
bete / damit ich den Groschen frölich emp-
fange. Dir hab ich mein Herz eröffnet /
du weißt mein Unwissenheit / und die Unbe-
ständigkeit meines Herzens / ist vor nicht
verborgen. Verleyhe mir daß ich sey gleich
wie der Berg Sion / der in Ewigkeit nicht
bewegt werde. Würdige mich O JEsu /
mein Lieb und mein Theil / in deinem h.
Dienst zu stärcken / und zu erhalten; auch
mit dieser himmalischen Weegzebrung jest und
in der Stund meines Todts würdiglich zu
versehen / Amen.

Gegrüßet 2c. JEsus 2c. dessen h. Leyden
mich stärcke Ehr sey 2c. Vatter Unser 2c.

Das sechste Gebett.

Über die Wort: In deine heilige Wun-
den verberge mich.

Wer wird mir Federn geben wie den Dau-
hen/ und ich will Fliegen/ und ruhen in den
Löchern

Höhern deiner heiligsten Wunden. O gütigster
 Jesu! Es sey fern von mir/ daß ich mich in
 einem andern rühme/ als allein in den Wund-
 massen/ auß welchen da trifft die erste Mör-
 rhen. Was ist mir doch im Himmel/ oder
 was hab ich gewolt auff erden/ als die Wun-
 den meines Geliebten. In diesen will ich hof-
 fen/ schlaffen und meine Ruh nehmen/ wann
 sich schon wider mich die ganze Höll lägerre/ so
 wird sich doch mit diesen mein Herz nicht fürch-
 ten: wann auch wider mich ein Krieg des Für-
 stens der Finsternuß entstände/ will ich gleich-
 wol auff dieselbe hoffen/ weil diese Krafft und
 Stärckung geben/ und alle die jenige/ welche
 mich verfolgen/ zu nichts machen. O Seel
 komme/ lasse uns verbergen in die Tabernackel
 der Hand/ Fuß und Seiten Christi: an dem
 bösen Tag wird er uns in der Zuflucht seines
 Herzens beschützen. Wer wird mir doch ge-
 ben den Erstgebohrnen Bruder aller Creatu-
 ren/ damit ich die Maassen deiner Wunden
 küsse/ und mich hinführe niemand verachte.
 Alle die jenige/ welche Durst haben/ kommen
 hieher/ und schöpfen Wasser mit Freuden auß
 dem Brunnen des Heylands. Unsere Seel
 dürfte gleichwie ein Hirsch nach diesem Brun-
 nen. O sanftmütigster Jesu/ in deine
 Wunden verberge mich/ vorm bösen Feind be-
 schütze mich; in diesen will ich gang und gar
 leben und sterben. Wann sie mich verlassen/
 so bin ich arm; aber sie werden mir helfen/
 wann ich verlassen bin/ weisen in ihnen mein
 Heyl/ und meine Herrlichkeit ist: von ihnen

begehre ich inniglich / gleichwie mit einem Schild deß guten Willens gecrönet zu werden. Dañ wo ist sonst ein grössere Ver: söhnung oder Erlösung? O Jesu! es geschehe/ es geschehe/ sprich ich/das ich dich/ und in dir deine H. Wunden liebe; und weil ich in dieselbe hoffe/ ewiglich nicht zu schanden werde / Amen.

Begrüsser seystu 2c. Jesus / der mich in seine H. Wunden verberge. Ehr sey dem Vatter 2c.

Alhier betret man wiederum gang/ die Seel Christi 2c. darnach.

O Allerheiligste Mahlzeit/ darinnen Christus empfangen wird/ und die Gedächtnuß seines Leidens betrachtet/ das Gemüth mit Gnaden erfüllet/ und uns ein Pfand der zukünftigen Glory gegeben wird!

v. Das Himmel Brod hastu ihnen gegeben O Herr.

2c. Das in ihm hat allen Lust und Süßigkeit deß Wohlgeschmacks.

Gebett.

O Gott/ der du uns unter dem wunderbaren hochheiligen Sacrament deß Altars die Gedächtnuß deines Leidens verlassen hast/ wir bitten dich/ verseyhe uns die Geheimnussen deines Leibs und Bluts also zu ehren/ damit wir die Frucht deiner Erlösung in uns allzeit empfinden/ der du mit dem Vatter und H. Geist gleicher Gott lebest und regierest ewiglich / Amen.

Etliche